



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Eingang. Unter dem Sinnbild eines Schnee.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Vierdte Predig /

Von der allerreinsten Empfängnus

M A R I Æ

Unser lieben Frauen

Unter dem Sinn: Bild des Schnees.

Vorgetragen

Der Königlich Congregation in der Kirchen des Heiligen
Norberti zu Madritt den 30. Jenner im Jahr 1689.
Den letzten Tag der Octav.

Liber Generationis JESU Christi &c, Matth. 1.

Eingang.

Nem ich sehe/ daß die Königl. Congregation der liebgewogenen Knechten der allerreinsten Empfängnus **M A R I Æ** die Erb: Keingkeit ihrer höchsten Frauen und Königin solcher gestalten verehret/ so gedunckt mich/ daß die Versammlung der Himmels: Knechten uns jene entweder bedeute/ oder vorstelle. Jedermann weiß/ daß **SDZ** die Stern gemacht/ damit sie Zeichen seyn solten: & sint in signa; **Ascanius** Martinpengus sagt: damit sie Zeichen der Fest: Tügen seyn solten: *La signa solemnitatum*. Allein/was für Fest zeigen sie an? der Mond (spricht der weise Mann) ware ein Zeichen der Fest: Tügen des Volcks Israel: à luna signum dei festi; und er ware es gar eigentlich; dann ein Licht/ daß nur zu Nacht scheinet/ ist sehr tauglich die Fest anzuzeigen/ welche nichts/ als ein Schatten waren. Die Sonn/ in so weit sie jenes Licht ist/ welches nach dreyen Tagen sich in die Sonnen: Kugel zusammen gezogen/ zeigt an das Fest der Mensch: werdung des Göttlichen Wortes/welches indem es das Licht des ewigen Vaters ware/ sich in den engen Leib unserer Natur eingeschrenket/ wie der Heil.

Anasthasius Synaita hiervon rehet; und die Sonn selbst/ in so weit sie dem Mond ihr Licht mittheilet/ deutet an die Guts: thaten/welche in denen übrigen Geheim: nissen/ so wir begehen/ die Kirch von **Christo JESU** empfanget; und zeigt zugleich an die Keichenschaft/die er von uns wegen dieser Guts: thaten einfordren wird: *erunt signa in Sole*. Die Sternen (spricht der Heil. **Eucherius**) deuten an die unterschiedliche Fest der Heiligen/ sampt ihrer annehmlichen Verschidenheit der Tugenden und Verdiensten/ die sich von einander unterscheiden / (sagt der Apostel) wie die Klarheit der Sternen: *Stella differt à stella in claritate*.

Solcher gestalten (Christglaubige Zuhörer) werden die unterschiedliche Feste von denen einzelnen Sternen angezeiet. Allein der Heil. Evangelist **Johannes** sagt/ er habe sie in einer Versammlung beheinander gesehen: dann er sahe die Sonn/ den Mond und die Sternen zugleich: *unita congregatione micant*, spricht **Joannes der Portuges**. Alle miteinander klamen daher/ zu verehren? wen? ein Wunder/ so empfangen worden: *signum magnum apparuit*: ein Geheim: nußvolles Weib: Die heiligste Jung: frau **MARIA**/ da sie empfangen wird/ welche erscheinet an dem ersten Licht ih: res

Anast. in hexam.

Luc. 21.

Buch. II. f. & Gen. c. 5. Aug. f. 14. de temp. 1. Cor. 15.

21.

Sylv. in Apoc. 12. 66.

Gen. 1. Alcaz. in Conf. mag. 11.

Eccl. 43. Pina & 111. 111.

Apoc. 12.

res Weefens bekleydet mit der Sonnen/ beschütt mit dem Mond/ und gerönet mit denen Sternen: Mulier amicta soli, & luna sub pedibus ejus, & in capite ejus corona stellarum. Sehet ihr nicht / das so bald **MARIE** erscheinet / so bald sie empfangen wird / sie sich mitten in dem Licht befindet ohne einigen Schatten der Sünd? So ist's; allein / ware dann nicht genug / diese Keintigkeit anzudeuten / daß sie mit der Sonnen bekleydet ware? warumb kommen dann auch der Mond und die Sternen dazu? umb ins gesambt und Versammlungs / weise diese Erb- Keintigkeit des ersten Augenblicks **MARIE** anzutruden. Mercket / daß die Sternen nit allein Zeichen seyen der Fest / sondern aller Zeiten ins gemein: in signa & tempora. Die Sonn nießet und deutet an alle Augenblick des Tags: der Mond und die Sternen zeigen an und messen ab alle Augenblick der Nacht. Ist ihm nicht also? demnach so treten zusammen in eine Versammlung die Sonn / der Mond / und die Sternen / bey dem Geheimnusvollen Weib einem Ebenbild **MARIE** / anzuzetuen / zubeuten / und zu verehren die Keintigkeit **MARIE** welche zu allen Zeiten / in einem jedwedern Augenblick / von dem ersten Augenblick an ihres Weefens ein laustere Keintigkeit ware unita congregatione micant: in signa solemnitate et tempora.

Sec. 1.

3.

Sehet ihr anjeho an dem Himmel abgebildet und angezeigt diese ansehnliche acht- tägige Andacht / womit diese Königliche Bruderschaft auff Erden hochfeyrllich begehret die Keintigkeit **MARIE**, in ihrem ersten Augenblick? allein / es fällt mir ein bedenden bey an unserm Fest: sintemahlen wann die allgemeine Kirchen ersten Augenblick der Gnad **MARIE** schon mit einer acht- tägigen Andacht begangen: was verehret dann anjeho diese Königliche Congregation? wann sie nur die Jungfräuliche Erb- Keintigkeit verehret / warumb hat sie solche nicht schon dazumahl mit der allgemeinen Kirchen begangen? Was verehret du / hoch- ansehnliche Bruderschaft? Ehe und bevor wir Antwort geben / laßet uns sehen / was **GOETZ** verordine / Numerorum am Vierden. Er besicht dem Moyses / er solle von der Junfft Levi drey Geschlechter absondern / welche waren der Caathiter / der Gesoniter / und der Merariter / damit sie in der Hütten des Bunds dienen / wann sie selbige durch die Wüßten trugen. Allein wann alle und jede Leviten zur Verwahrung und Bedienung der Hütten gewidmet waren / zu was soll anjeho diese Abtheilung der Geschlechter? Menochius sagt / und man siehet es in dem Text selbst / es seyn so vil und unterschiedliche Stück an der Hütten gewesen / daß

Num: 4:

Menoch. 1. 2. de Republ. Heb. 1. 1. 9. 14.

weilen es nicht thunlich ware / alle auff einmahl forzubringen / sie unter diese 3. Geschlechter in verschiedene Stück ausgeheilet wurden. Laßet uns zur Bedienung schreiten. **MARIE** (lehret Arnoldus Richardus, sambt vilen andern) ist jene Hütten **GOETZ** / welche gleich anfänglich von unverweßlich / und unverbrenlichem Holz verfertiget worden / weilen sie von ihrer ersten Bildung an für der Verweßung und Brunnst der Erb- Sünd vorbehalten worden. Wir wollen dennoch sagen / es seye so vil zubetrachte / und zu verehren an der Keintigkeit dieser Hütten **MARIE**, das / obwohlen solche zu verehren sich schon die gesambte Kirch auffgeopfert / gleichwohl noch mehr des Königlichen Geschlecht dieser edelsten Congregation zu verehren ubriableib.

Diese Ursach wäre zwar ercklich / es entdecket sich aber in dem Text ein andere von noch größern Geheimnus. Auff was Weiß ward die Hütte unter diese 3. Geschlechter ausgeheilet? die Merariter (sagt er) trugen alles / was von Brettern und Säulen die Geronten / alles / was von Kleibern / Teppich und Furchängen ware / und die Caathiter trugen die Arch / die Cherubinen / die Altar / und das Heilighumb. Wohl / und was liegt für ein Geheimnus darunter / daß disen letztern das Heilighumb zu Theil wird? es wäre genug / wissen / daß es **GOETZ** also befohlen. Jedoch finde ich ein Ursach bey dem Heil. Hieronymo. Das Heilighumb ware jenes Orth / an welchem die Göttliche Güte und Barmherzigkeit sich denen Menschen zeigte. Caath (spricht der Heilige Hieronymus /) heisset eine Versammlung / Caath Congregatio / ein Sinn / Bild einer Versammlung der Glaubigen / sagt Lauricus. Demnach so sehe man / daß / obwohlen alle und jede Leviten die unverweßliche Hütten bedienen / verwahren / und verehren / nichts desto weniger **GOETZ** mit absonderlicher Anordnung jener Versammlung vorbehalte / daß sie seine Güte durch Tragung des Heilighumbs verehren solle: ista sunt onera filiorum Caath Congregatio. Noch deutlicher: es begehre gleichwohl die ganze Kirch die Verbehaltung der Hütten **MARIE** von dem ersten Augenblick an ihres Weefens / so bleibt dennoch dieser Königlichen Congregation bevor / anjeho die Güthigkeit zu verehren / so die Menschen finden bey der Hütten **MARIE** in der Gnad empfangen. Ich will mit einem einigtigen Wort antworten: dazumahl verehrete die ganze Kirch daßjenige / was die reinste Empfangnus an sich selbst war; Anjeho aber verehret diese hochlöbliche Congregation dero Güthigkeit / oder dasjenige / was diese Empfangnus ist gegen

Arnoldus Richardus, de lav. Mar. Rich. li. 10. de laud. B. V.

Alb. M. Bibl. Mar. in 16. num. Dion. Tab. 17. de con. cept. B. M. Hier. in Ezech. 41. Durandus ratioo li. 1. ca. 1. n. 11.

Num. 4. Menoch. ubi sup.

Hier. in significatio. Hebr. Laur. in Syl. verb. Caath.

Von der unbesleckten Empfängnuß MARIA. Schnee. 33

benen Menschen: ista sunt onera filiorum Coath congregatio.

Undgeschicht nicht ohngefahr / daß anheut diese Gürtigkeit verehret werde / umb nemlich gegenwärtigen Tag von einer alten Heydnischen Fest / Bezugnamuß zu entladen / an dem 30. Jenner (wie Malculus erzehlet /) ware das Fest der Keiniqkeit des Lambs / so der Göttin des Friedens geopffert wurde / welche die aberglaubische Heyden anbeteten: Tertio Kalendas Februarij Paci Deae candida libatur agna. Wer ist mit Wahrheit das reine / weisse / unbesleckte Lamb: spricht Georgius von Nicomedia,) als MARIA in ihrer heiligsten Empfängnuß? MARIA agna immaculata. Wer anderst als MARIA / (spricht der Heil. Joannes von Damasco) ist das unbesleckte Lamb die Mutter des Lamb Gottes / welches hinnimbt die Sünd / der Welt? Agna pariens agnum tollentem peccatum mundi. Wer anderst

als MARIA (sagt Jacobus der Münch) ist das unbesleckte Lamb / welches mit unserer Natur das Göttliche Wort bekleidet / umb mit seiner Gürtigkeit unsere Blöße zubedecken? Agna, ex qua Creator naturae indumento amictus cooperuit nuditatem nostram. Ey dann / so entladet gegenwärtigen Tag den 30. Jenner diese Königlische Bruderschaft / wann sie diese Andächtigeste Ehrbezeugungen aufopffert unserem unbesleckten Lamm / nicht allein in so weit es unbesleckt ist in dem Kleyd der Gnad / womit es gezieret / sondern auch in so weites unserer Bloßheit mit seiner Gürtigkeit bedeckt. Wie bekleidet uns aber unser unbeslecktes Lamm in seiner Empfängnuß? mit Schnee / gleich als mit Woll / spricht David dar nivem sicut lanam. Damit ich solches recht erklären möge / so laßet uns vermittelst ihrer umb Gnad anhalten / und sprechen: Ave Maria, &c.

& 3. de als lump.

Jac. Mos. or. 2. Mar.

Pl. 147. Bult. p. 19. Marial. f. 2.

De qua natus est JESUS, qui vocatur CHRISTUS. Matth. c. 1.

Erster Absatz.

Der Schnee ein Sinnbild der Erb. Keiniqkeit MARIA, so voraus gesetzet wird.

Es ist unnöthig sich hier aufzuhalten / umb die Erb. Keiniqkeit MARIA darzuthun: gleichwie es vergebens wäre sich aufzuhalten / umb die angebohrne Weiße des Schnees zubeuähren. Es ist der Schnee von dem ersten Augenblick an seines Ursprungs / ganz rein / wie er solches selbst durch die Feder Picinelli bezeuget: meus est ab origine candor. Und MARIA ist gleichfalls ganz rein von dem ersten Augenblick an ihres Weesens / massen Joannes Geometra in dem Sinnbild des Schnees hier von gesungen:

Gaude concretum sublimi, corpus olympo,
Et vitij nostri crimine virgo caret.
Dieses sehen wir alle schon zum Voraus / daher als der Heilige Matthäus von der Wolcken des Bergs Thabor redete / hiesse er sie eine liechte Wolck: ecce nubes lucida. Hingegen der heilige Lucas die Wolcken der Himelfahrt beschreibend / sagte nur / es seye ein Wolcken gewesen: nubes susceperit eum. warumb meldet er hier nichts von ihren liechten Strahlen? mangleten sie ihr villericht? nein: sondern / weil der Heilige Lucas sagt / diese Wolck seye diejenige gewesen / welche JESUM in ihr Schooß aufgenommen; nubes susceperit: so setze er voraus / daß sie werde voller Glantz ge-

wesen seyn. Also sehn wir auch / daß die Kirck in dem Evangelio von der Empfängnuß uns allein sagt / MARIA seye ein Mutter JESU Christi / so ihn in ihrem Leib empfangen; de qua natus est JESUS, dann indem sie sagt / sie seye ein Mutter JESU / so setze sie zum voraus dero Erb. Keiniqkeit / ohne das vönnöthigen seye / solche zubeuweisen.

Laßet uns demnach die Ur. Gnad MARIA / dieses Schnees in ihrer Empfängnuß / voraus sehen / und sehen / zu was Ende sie mit ursprünglicher Keiniqkeit gleich dem Schnee / empfangen werde. Der Schnee wird gestaltet mit angebohrner Keiniqkeit / der Erden zum besten; und MARIA wird empfangen mit angebohrner Keiniqkeit (spricht Ernestus Pragensis) denen Menschen zum Nutzen: Sicut nix in terra multa bona operatur, ita B. Virgo in corde humili multa bona facit. O wie vil gute Würckungen verursachet der Schnee auff Erden! Bartholomäus Anglicus hat deren 7. gezehlet / und alle sieben hat Bernardinus de Busto, seiner grossen Andacht gemäß / auff MARIA ausgelegt. Jedoch will ich / Kürze halber / nur drey berühren. Der Schnee (schreibt Anglicus) bekleidet mit seiner Keiniqkeit / und bedeckt die Heßlichkeit der Erden: Nix sua praesentia loca fetida & similia regit, & occultat.

7.

Ern. in Marialic. 17. Barth. Ang. li. II. de prop. rer. c. 11.

Bult. p. 2. Mar. f. 2.

Der

Monat. cl. Sancti. Jan. 30. Georg. Ni. von. or. de. cur. 3. M. Dan. 1. 1. de. 107. 1. 1.

Picinelli. 2. 4. m. a. 110

Jo. Geom. 1. 1. 107. 3.

Lucas. 17.

Luc. 11.

Bartholom. Ang. li. II. de prop. rer. c. 11.